

gut vorwärts, bis das Fuhrwerk an das Katharinenholz kam, welches noch bis vor 25 Jahren bestanden hat. Da konnten die Pferde plötzlich nicht weiter, wie sehr sie auch angetrieben wurden, und eine Stimme, von der man nicht wußte, woher sie kam, rief ihnen zu, sie sollten umkehren. Dennoch wurde der Versuch gemacht, weiter zu kommen, indem noch mehr Pferde vor den Wagen gespannt wurden. Aber auch das nützte nichts. Schließlich mußte man doch umkehren, und auf dem Rückwege konnten zwei Pferde die Glocke ganz bequem fortschaffen, welche nun in der Kirche zu Trent aufgehängt wurde. Die Kirche selbst aber wurde nach dem Holze die Katharinenkirche genannt.

Mündlich aus Trent.

123.

### Die Glocke zu Bergen.\*

In der Stadt Bergen auf Nügen lebte einmal ein Glockengießer, dem bisher sämtliche Glocken mißraten waren; da machte sich einmal sein Lehrbursch an die Form und goß eine vortreffliche Glocke. Aus Neid darüber, daß der Guß so schön geraten war, erstach der Meister denselben und vergrub ihn unter dem Schweinskofen seines Hofes. Die Glocke gab er darauf für sein Werk aus und erhielt eine große Summe Geldes dafür. Als man sie aber aufhängte und sie zum ersten Male geläutet wurde, da sang sie:

„Schade, schade,  
dat de jung doot is!  
he liggt begraven

\* Vergl. auch Nr. 117, II.